

**FonoForum 6/94,
Discographischer Vergleich
Bruckner, Sinfonie Nr. 7**

Die Angaben zu den Aufnahme-
medaten der 7. Sinfonie
(gleiches gilt für die dort
ebenfalls veröffentlichte 4.
Sinfonie) sind offenbar dem
Beiheft jener LYS-Veröf-
fentlichung entnommen.
Trotz der akribisch erschei-
nenden Nachforschungen
hierzu, die im Beiheft mit ei-
ner beinahe „abenteuerli-
chen“ Geschichte illustriert
werden, müssen die Daten
falsch sein, was die Firma
bzw. der Autor auch bei ge-
nauerem Studium der Tele-
funken-Veröffentlichungen
jener Zeit hätten herausfin-
den können. Die Matrix-
Nummern der Original-Te-
lefunken-Platten lauten für
die 7. Sinfonie 024254-268
(Kat.No. SK3000-07), die für
die 4. Sinfonie 024425-444
(Kat.No. SK3032-38). Die
früheste Bruckner-Einspie-
lung durch Jochum bei der
Telefunken ist die 5. Sinfonie
mit den Matrix-Num-
mern 023188-205 (Kat.No.
E2672-80). Keine dieser Ein-
spielungen ist im Original-
Telefunken-Katalog „Die
Ernte“ von 1939 enthalten!
Das heißt, daß diese Aufnah-
men mit an Sicherheit gren-
zender Wahrscheinlichkeit
in den Jahren 1938/39, kei-
nesfalls aber 1936 entstan-
den sind. Matrix-Nummern
des Jahres 1936 liegen sehr
viel niedriger.

Was das Aufnahmejahr
der DGG für die 7. Sinfonie
unter Jochum anbelangt, so
muß auch hier ein Fehler
vorliegen. 1970 kann nicht
stimmen, da ich die DGG-
Kassette mit allen Bruckner-
Sinfonien bereits 1967 ge-
kauft habe. Tatsächlich, zi-
tiert nach John Hunts Jo-
chum-Discographie, ent-
stand die Aufnahme in Ber-
lin im Jahre 1964, die mit der
Staatskapelle Dresden 1976,
nicht 1980.

Merkwürdig finde ich, daß
in der Auflistung keiner der
veröffentlichten, Konzert-
mitschnitte des Werks unter
Wilhelm Furtwängler aufge-
führt wird. Bei der EMI und

der DGG liegen bzw. lagen
Mitschnitte aus den Jahren
1949 bzw. 1951 seit langem
vor, der 1951er Mitschnitt
aus Kairo sogar auf CD (al-
lerdings bei DGG Japan).

Ernst Lumpe, 59494 Soest

Dieter Weiss läßt in seiner
doch recht umfangreichen
Discographie von Anton
Bruckners siebter Sinfonie
eine Aufnahme mit Lorin
Maazel und den Berliner
Philharmonikern unerwähnt
(EMI CD 7 49584 2, aufge-
nommen 1988). Maazel liegt
mit einer Spielzeit von
73'25'' weit über der kürze-
sten (58'25'', Horenstein)
und sogar noch recht deut-
lich über der längsten
(70'41'', Barenboim) Ein-
spielzeit. Es ist daher kaum
vorstellbar, daß demgegen-
über Sergiu Celibidache
(Sony Video LD 48316, Fo-
noForum 6/94 S. 69) das
Brucknersche Meisterwerk
mit den Münchner Philhar-
monikern in – sage und
schreibe – 85'08'' „auszu-
breiten“ in der Lage ist.

Heinz Windmüller, 50825 Köln

Als Bruckner-Anhänger fällt
mir auf, daß folgende Auf-
nahmen – die im Handel
noch erhältlich sind – nicht
erwähnt sind: Skrowaczew-
ski, RSO Saarbrücken, Au-
rophon CD 32207; und
Bruno Walter, Columbia
Symphony Orchestra, Sony
CD 45669. Was ich aber
wirklich sehr bedauere, ist
die Tatsache, daß die m.E.
zwar technisch nicht beson-
ders guten, jedoch künstle-
risch herausragenden Auf-
nahmen mit Wilhelm Furt-
wängler mit keiner Silbe er-
wähnt sind: Furtwängler,
Berliner Philharmonisches
Orchester, aufgenommen
18.10.49 Berlin (EMI LP
SMVP 8055/56, EMI-Tos-
hiba CD TOCE 6520); Fur-
twängler, Berliner Philhar-
monisches Orchester, aufge-
nommen 23.4.1951 Kairo
(DG LP 2740 260/201 oder
2721 202, CD DG Japan
POCG 2345); und Furtwäng-
ler, Berliner Philharmonisches
Orchester, aufgenommen
1.5. 1951 Rom (Music &

Arts CD 698). Die letztere
Aufnahme sollte in Deutsch-
land, die beiden anderen in
Wien erhältlich sein.

Wenn also die historische
Horenstein-Aufnahme,
ebenfalls mit technischen
Mängeln, jedoch ohne künst-
lerische Bedeutung, ange-
führt wird, dann sollten
auch die genannten Inter-
pretationen keineswegs feh-
len.

Wolf Schneider, 51105 Köln

Ich möchte noch auf eine
weitere Aufnahme aufmerk-
sam machen: Es ist die mit
dem Gewandhausorchester
Leipzig unter Franz Konwit-
schny, eine ETERNA-Auf-
nahme wohl aus den späten
Fünfzigern (LP 820060+61).
Sie klingt für mich ausge-
wogen und schlank, abge-
speckt, ein Kontrastpro-
gramm also zu jüngeren Auf-
nahmen und ist auch ohne
den Beckenschlag im Ada-
gio. Günter Wand ist also
nicht der einzige, der ihn un-
terläßt.

Dr. Erich Meffert,
Zanzibar/Tansania

*Wir haben in der Discogra-
phie größtenteils nur Auf-
nahmen aufgeführt, die in
Deutschland bei Abschluß
des Artikels erhältlich wa-
ren. Das trifft nicht zu für
Bruno Walters Aufnahme
sowie die erwähnten Furt-
wängler-Aufnahmen. Die
Einspielung Skrowaczew-
skis wird zwar im Bielefel-
der Katalog geführt, hat aber
laut Firma nie existiert. In-
konsequent ist die Discogra-
phie durch die Erwähnung
von einigen anderen, eben-
falls nicht mehr verfügbaren
Aufnahmen. Die von Herrn
Meffert genannte Konwit-
schny-Einspielung ist soeben
bei Berlin Classics wieder-
veröffentlicht worden.*

**Rezensionen zu Mozart,
Cosi fan tutte, FF 3/94
und 6/94**

Ich freue mich, daß Mozarts
„Cosi fan tutte“ zunehmende
Anerkennung erfährt und
Beethovens Verdikt („unmo-
ralisch“) ebenso wie Wag-

ners Geringschätzung (Li-
bretto und Musik seien hohl
und leer) an Wirkung verlie-
ren. Die Meinung von Herrn
Höslinger in FF 3/94 zur CD-
Fassung von John Eliot Gar-
diner, „Cosi fan tutte“ sei
Mozarts tiefgründigste und
schwierigste Oper, verdient
ebenso Zustimmung wie
seine Einsicht, das Werk sei
ein „Spiel voller Heiterkeit
und Trauer“. Diese Oper ist
eine Tragödie, und wen die
von Gardiner als Regisseur
der Video-Fassung meister-
haft gestaltete Szene im
zweiten Akt, wo Fiordiligi
Ferrando schließlich nach-
gibt, nicht rührt, muß aus
Marmor sein.

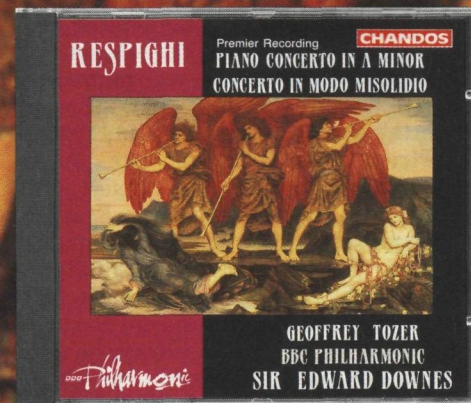
Erstaunlich ist, daß der
Dirigent als Don Alfonso in
der CD-Fassung Carlos Fel-
ler einsetzt. Denn dieser
Sänger gestaltete die Rolle
schon in der Drottningholm-
Einspielung von 1985 bei
Decca, und Ihr damaliger
Rezensent Schönegger atte-
stierte ihm in FF 11/85
„stimmliche Überreife“ so-
wie „drastische Komödi-
antik und so etwas wie Persö-
nlichkeit, wenn auch nicht die
eines Philosophen“.

Nicht anschließen kann
ich mich der Rezensionsmei-
nung in FF 6/94 zu Gardi-
ners Video-Fassung der
„Cosi“ insoweit, als es dort
heißt, des Dirigenten „Vor-
liebe für die Symmetrie
stehe bisweilen der Paralle-
lität nicht nur der Handlung,
sondern auch der Musik ent-
gegen“. Gardiner hat als Re-
gisseur nicht nur ein Ense-
mble geschmiedet, wie es so
vollkommen vielleicht in den
legendären 50er Jahren an
der Wiener Staatsoper be-
stand, er führt seine Sän-
ger/innen auch so im Ein-
klang mit den musikalischen
Akzenten, daß ein Fest für
Ohren und Augen entstand.
Es ist das Werk eines nach-
schöpferischen Genies.

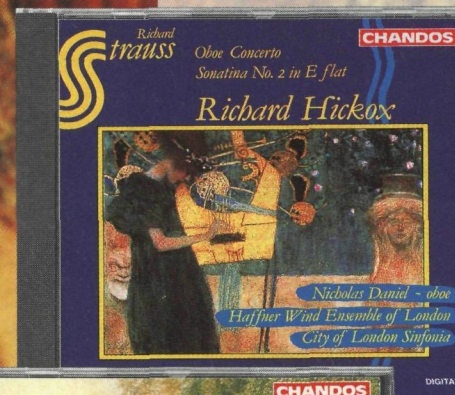
Eberhard Schlicht,
33014 Bad Driburg

Die Redaktion behält
sich Kürzungen
der Leserbriefe vor.

CHANDOS



OTTORINO RESPIGHI
Klavierkonzert a-moll
(Ersteinspielung)
Concerto in modo misolidio
GEOFFREY TOZER, Klavier
BBC PHILHARMONIC
SIR EDWARD DOWNES
CD: CHA 9285



RICHARD STRAUSS
Konzert für Oboe und kleines
Orchester Sonatina Nr. 2
Es-dur für 16 Bläser
NICHOLAS DANIEL, Oboe
CITY OF LONDON SINFONIA
THE HAFNER WIND
ENSEMBLE OF LONDON
RICHARD HICKOX
CD: CHA 9286



FRANZ KROMMER
Sinfonie Op. 40
Sinfonie Op. 102
LONDON MOZART
PLAYERS
MATTHIAS BAMERT
CD: CHA 9275



CARL NIELSEN
Orchesterwerke
SINFONIEORCHESTER DES
DÄNISCHEN RUNDFUNKS
GANNADY
ROZHDESTVENSKY
CD: CHA 9287



NIKOLAI MEDTNER
Sonate für Violine Nr. 1 h-moll
Sonate für Violine Nr. 2 G-dur
LYDIA MORDKOVITCH, Violine
GEOFFREY TOZER, Klavier
CD: CHA 9293



FRANK MARTIN
Konzert für 7 Bläser,
Schlagzeug und
Streicher
Etüden für
Streichorchester
„Erasmii monumentum“
THE LONDON
PHILHARMONIC
MATTHIAS BAMERT
CD: CHA 9283

KOCH
INTERNATIONAL

D: 80336 MÜNCHEN, HERMANN-SCHMID-STR. 10
A: 6600 HÖFEN, POSTFACH 24